

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Rubensspalten Komparsenpreis 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.
Die viergespaltigen Kleinanzeigen 2 Mk. — Für Platzverhältnisse Sonderabz.
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: abends. Sie kostet
in Lodz, und Umgebung wöchentlich 1 Mark 30 Pfennige, monatlich 6.— Mark,
bei Vorbestellung 1.75 Mark. W. 1.

Nr. 203

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petzianer Straße 86

2. Jahrgang

Deutschland und Deutschösterreich.

In der in Deutschland erscheinenden Monatschrift „Deutsche Arbeit in Österreich“ finden wir einen beachtenswerten Artikel Richard Bahrs über das obige Thema. Dem wir die nachstehenden Stellen entnehmen.

Erst in den Septembertagen von 1918 begann bei uns im Reich die bange Ahnung aufzudämmern, daß wir verspielt haben könnten. Bis dahin hatten wir alle im Dunkeln gelebt und uns von mehr oder weniger substantiierten Hoffnungen genährt. Alle, auch die zu jener Zeit unter den Zivilmännern zu den Wissenden gezählt zu werden pflegten: die führenden Parlamentarier, selbst die Männer in den leitenden Staatsämtern. Damals zuerst auch tauchte unter den Reichsgenossen als eine ferne Möglichkeit, von deren praktischer oder technischer Ausführung man einzuweisen sich noch keine rechte Vorstellung machen konnte, der Gedanke an einen Zusammenschluß mit Deutschösterreich auf. Der Krieg hatte bislang eigentlich nur dazu gedient, die Zusammenhänge, die ohnehin immer loser geworden, zu lockern. Selbst in den besten Zeiten der „Waffenbrüderschaft“ und der in ihrem Zeichen gegründeten Vereinigungen war man über ein unpolitisches Spiel mit Worten nicht hinausgekommen. Man suchte Paarung und Angleichung, ohne sich über den nationalen Anstich der Donaumonarchie und die sie beherrschenden Kräfte irgendwie klar zu sein, man wollte im Liebeszwang rhytmischer Empfindungen alle umarmen, die Stammesgenossen und auch die anderen, die längst sehr rege Ententegefühle waren und sich gar nicht warmen lassen wollten. Man erst, da man sich keinem Zweifel mehr hingeben konnte, daß der Ertrag des vierjährigen Ringens dem Reich eine Einbuße an Macht und Größe bedeuten würde, hob man an, das deutschösterreichische Problem, zu dessen Bewürdigung nicht wenig gerade unsere Militärs beigetragen hatten, auch einmal politisch zu betrachten. Bedächtig und immer noch arg theoretisch zu erwägen, ob die in Ost und West drohenden Verluste nicht anderswo wieder eingebracht werden könnten. Mit anderen Worten, ob zu einer Zeit, da Tschechen, Polen, Südslawen und Welsche ihre nationale Einigung als Forderung der Selbstachtung betrieben, es nicht am Ende auch den Deutschen wohl anstehen möchte, das gleiche Banner zu entrollen. Man begann darüber nachzusinnen, wie dieses deutsche Haus endlich einmal für alle, die deutschen Blutes und deutscher Art sind, bewohnbar zu machen wäre.

Aber selbst in diesen schwülen Tagen, da aus dem seit Monaten zusammengeballten dunklen Gewölbe, Lösung und Katastrophe ankündeten, blieb auf Blick niedergelassen, blieben das doch nur die Sonntagsgedanken von ein paar erleuchteten Köpfen. In Österreich, wo man den Zusammenhang mit der Gesamtsituation immer intensiver empfunden hatte, war man früher aufgestanden. Ende Oktober — es gab seit Wochen dort schon eine Volksbewegung, die so oder so den Anschluß an das Reich forderte — kam eine kleine Anzahl von deutschösterreichischen Parlamentariern, Sozialdemokraten, Deutschfreiwirtschaftlichen und auch Christlichsozialen, ins Reich, um in Berlin, München, Dresden in vertraulicher und unverbindlicher Aussprache mit befreundeten Politikern das Terrain zu sondieren. Und da war es ungemein charakteristisch, wie kühl und abweisend man selbst in den engen Kreisen der vor anderen politischen Leute an diese Dinge herantrat. Die Herren aus Wien kamen mit ganz konkreten Fragen. Darauf war man nicht vorbereitet, das verwirrte und wirkte schier wie peinliche Inquisition. Gewiß, grundsätzlich hatte niemand, sogar die damals noch ganz preußisch orientierten Konservativen nicht, gegen Anschluß und Einigung etwas einzuwenden. Aber man war doch für eine dilatorische Behandlung. Die deutschösterreichischen, die Gunst der Stunde, die so nicht wiederkehrte, zu nutzen und so schnell als möglich vollzogene Tatsachen zu schaffen. Aber auch im Auswärtigen Amt wußte man nicht offenbar recht, was man mit der Anschlußfrage, die durch Deutschösterreichs offenen Antrag nun in ein akutes Stadium gerückt war, anfangen sollte. Man streckte zaghaft, fast verstohlen eine Hand nach Wien hinüber, aber man bemühte sich zugleich doch auch um „korrekte“ Beziehungen zu Prag.

Es war für die Anschlußfrage ein Gewinn, daß Graf Prochaska-Rothau, die Zeitung unserer

auswärtigen Geschäfte übernahm. Von Stund an spürte man in diesen Stellen eine regere Aktivität, den Anhauch eines aus großpreussischer oder kleindeutscher, Enge hinausstrebenden Geistes, der begriff, was für die deutsche Zukunft auf dem Spiele stand, wenn Deutschösterreich in irgendeiner Donauföderation für Zeit und Ewigkeit von uns abgeschnitten würde. Auch die neue Regierung, von Ludo Hartmann oft mit milder Weisheit beraten und geleitet, war schärferem Zupacken nicht mehr abhold, hatte inzwischen wohl auch erkannt, daß durch die kleinen Mittel der alten Schule und die Entente noch nicht uns günstiger zu stimmen sein würde. Aber wie dünn klang allemal das Echo, wenn in der Weimarer Versammlung von Großdeutschland und dem deutschösterreichischen Anschluß die Rede ging. Draußen, in der Bevölkerung war es vollends zum Verzweifeln. Die „Veranlassung der Räte, die Zeitung Liebknechts und der Rosa Luxemburg — das waren die großen Probleme, um die man sich stritt, ereiferte und verzankte. Die Frage der deutschen Einheit, der wirklichen und lächerlichen Verflechtung, ließ die überwiegende Mehrheit unendlich kalt. Immer noch, bis an den Hals, steckte sie in den alten, hundertfach widerlegten Vedenken: Und dann stets von neuem die superlativ, die Verneinung schon einschließende Frage: ob der Anschluß dem dem verarmten und verblühten Deutschland wirtschaftlich nützen würde? Selbst St. Germain wurde zumeist nur als unbeträchtlicher Nebenkriegsschauplatz empfunden. Daß hier genau so wie in Versailles über das deutsche Schicksal entschieden wurde, ging dem Großteil der Reichsbürger nicht auf.

So sind wir dahin gekommen, wo wir heute stehen. Wir haben die Gelegenheit noch nicht verpaßt, aber wir könnten sie, wenn es nur von den Menschen abhängt, leicht endgültig verpassen. Was bleibt zu tun, als immer wieder mahnend an die Gewissen zu pochen? Wir können diesen Deutschen, die schwer zu tragen haben unter dem Erbsitz einer unheilvollen Geschichte, nicht das sichere, instinktive Gemeinschaftsgefühl anderer Völker einpflanzen. Aber wir können sie vielleicht doch lehren, die Wirklichkeit zu sehen, wie sie ist.

Des Friedens wegen.

Wien, 4. August. (P. A. Z.).

Das Heuter-Büro meldet aus Paris, daß der Oberste Rat beschlossen habe, daß die deutschen Truppen aus Danzig entfernt und es den polnischen Truppen verboten werden solle, Danziger Gebiet zu betreten. Das letztere soll 3 Kommissionen unterstellt werden.

Die deutsche Opposition.

Berlin, 4. August. (P. A. Z.).

Die deutschen Tagesblätter schreiben, daß entgegen der von einem Teile der polnischen Presse gebrachten Nachricht von einer Abtretung gewisser Kreise mit polnischer Bevölkerung keine Rede sein könne. Die deutsche Regierung denke gar nicht daran, sich mit den Polen in Verhandlungen einzulassen.

Zur Auslieferung Kaiser Wilhelms.

Wien, 4. August. (P. A. Z.).

Aus Berlin wird gemeldet: Die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen einen Brief des Prinzen Heinrich von Preußen an den König von England. Der Prinz warnt im letzten Augenblick vor der Zwangsauslieferung des Kaisers Wilhelm und wagt die Schuld an dem Kriegsausbruch ausschließlich auf England, welches Deutschland um seine Handelsumfänge stets beneidet.

Der Sturz der ungarischen Räte- regierung.

Berlin, 4. August. (P. A. Z.).

Die Nachricht vom Sturz der bolschewistischen Regierung in Ungarn hat große Befriedigung hervorgerufen sowohl unter den Mehrheitssozialisten, wie auch unter den bürgerlichen Parteien, besonders im Hinblick darauf, daß die deutschen Kommunisten jetzt nicht mehr mit solcher Sicherheit den Sieg der kommunistischen Idee verkünden können.

Wien, 4. August. (P. A. Z.).

Die Blätter „Matin“, „Petit Parisien“, „Petit Journal“ und „Journal“ warnen die Entente vor der neuen ungarischen Regierung, da diese die alte Strömung in anderer Verkleidung darstelle. In keinem Falle dürfe die Rückberufung der rumänischen Truppen vor der völligen Abrüstung der Ungarn erfolgen. Die Rumänen stehen einige Kilometer vor Budapest. Ähnlich wird gemeldet: Bela Kun und seinen Genossen wurde der Aufenthalt in Österreich aus dem Grunde erlaubt, um ihre Anwesenheit in Budapest nicht wieder zu neuen Unruhen Anlaß zu geben. Sie sollen das Versprechen abgeben, daß sie sich jeder Propaganda enthalten werden. Mit dem Moment, da die Verhältnisse in Ungarn geordneter sein werden, sollen sie die Erlaubnis zur Rückkehr nach dort erhalten.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: In gut unterrichteten Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß dieser Tage eine Rekonstruktion des ungarischen Kabinetts durch Hinzuziehung von Vertretern der Kleinbürger und Bauern erfolgen soll.

Der Streik um Kiautschau.

Berlin, 4. August. (P. A. Z.).

Die Forderung der Italiener bezüglich der Abtretung der Rechte Österreichs auf Kiautschau ist abgelehnt worden. Kiautschau wird China zurückgestellt werden.

Heimkehr der Tschechoslowaken aus Rußland.

Brest, 4. August. (P. A. Z.).

Eine Abteilung tschechoslowakischer Truppen in einer Anzahl von 26 Offizieren und 983 Soldaten, die in Rußland gegen die Bolschewisten gekämpft haben, kam aus Wladivostok nach Umfreitung fast des ganzen Erdballs hier an. Beinahe alle Soldaten traten fröhlich den Weg an und wurden erst in New-York soweit ausgeheilt, daß sie die Reise fortsetzen konnten.

Erfolge des Generals Denikin.

London, 4. August. (P. A. Z.).

General Denikin hat Pultawa besetzt und hierbei viele Lebensmittelvorräte erbeutet.

Okkupation Bulgariens.

Berlin, 4. August. (P. A. Z.).

Aus Bukarest wird gemeldet, daß der oberste französische Heerführer Franchet d'Espèray einen Befehl erlassen hat, demzufolge die französischen Truppen ganz Bulgarien zu besetzen haben. Die Okkupation hat sofort zu beginnen, da es in letzter Zeit fortwährend zu Zusammenstößen zwischen bulgarischen und französischen Truppen gekommen ist.

Kleine Nachrichten.

Sonabend früh 10 Uhr trafen in Warschau der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Rumänien Alexander Florescu mit Gemahlin, Volkskassier Alexander Jacovaky und Konful Dmitri Minu ein.

Finanzminister Dr. Bilinski begibt sich dieser Tage nach Wien, wo er einige Tage zur Regelung persönlicher Angelegenheiten und zur Uebergabe des von ihm bisher innegehabten Vizeregierungspostens an der österreichisch-ungarischen Bank weilen wird.

Auf Antrag des Verpflegungsministers Minkiewicz und auf Beschluß des Ministerrats wurde Oskar Sobanski zum Unterstaatssekretär des Verpflegungsministeriums ernannt.

Der sozialistische Abgeordnete Diamand hat das ihm angebotene Portefeuille des Arbeitsministers abgelehnt.

Die deutschen Unabhängigen Sozialisten haben in Berlin vorgestern eine Kundgebung zum Zeichen des Protestes gegen den Belagerungsstand veranstaltet.

Das bisherige Cheftamt in Danzig wird nach Stettin übertragen werden.

Da die österreichische Delegation in St. Germain ihre Arbeiten bereits beendet hat, ist sie mit Renner nach Wien abgereist.

Wie aus Amerika gemeldet wird, hat Wilson auf die Zahlung einer Kriegsschadidigung seitens Deutschland an Amerika

Totales.

Lodz, den 5. August.

Der 6. August.

Uns ging noch nachstehender Bericht zur Veröffentlichung zu:

Am 6. August feiert der fünfte Jahrestag der Auferstehung des polnischen Heeres nach langer Knechtschaft wieder. In diesem Tage zog die erste polnische Schützenabteilung unter dem Kommando des jetzigen Staatschefs und Obersten Heerführers, Josef Pilsudski, ins Feld und eröffnete den Kampf für die Unabhängigkeit und Freiheit Polens. Daher gilt dieser Tag ebenso als Soldatenfeiertag, wie der 24. März, der 29. November und 22. Januar, an welchen Tagen das polnische Volk nach längerer Unterbrechung sich im Namen des unerschütterlichen Daseinsrechtes zum Kampf erhob.

Die Tat der Pilsudskischen Schützen sowie der aus ihnen entstandenen polnischen Legionen gaben den ersten Anlaß zur Idee der Gründung des polnischen Heeres und regten die Organisation anderer militärischer Formationen in Frankreich, Italien und Rußland an. Die aus verschiedenen Quellen an den einzelnen Fronten entstandenen Formationen an der Weichsel, dem Bug, dem Dniepr und der Dnestra, an der fernen Warne und am Murman, hatten das eine gemeinsam, daß sie mit den Spitzen ihrer Bajonette die in Europa ins Vergessen geratene polnische Frage zum Leben erweckten und den Willen des polnischen Volkes zu einem eigenen unabhängigen Dasein Ausdruck gaben.

Deshalb ist der 6. August nicht nur ein Feiertag der Legionen, nicht nur die Jahresfeier des Annaraches der polnischen Schützen Pilsudskis ins Feld, sondern die Jahresfeier der Auferstehung der polnischen militärischen Tradition. Daher ist und bleibt der 6. August ein Fest der polnischen Armee, ein Symbol ihrer Einigung und des Zusammenschlusses aller Waffenträger des Volkes zur Erringung der Unabhängigkeit.

Indem wir den Tag des 6. August feiern, ehren wir die Idee des Kampfes und der Unabhängigkeit des Volkes, die an diesem Tage vor fünf Jahren wieder aufgenommen wurde; gleichzeitig erweisen wir an diesem Tage unserem geliebten Obersten Heerführer, Josef Pilsudski, der durch jahrelange systematische Arbeit an der Organisation von Schützenverbänden und durch Gründung der polnischen Militärverbände am 6. August den neuen bewaffneten Kampf zur Tatsache werden ließ, Ehre.

Zur Ehrung des Andenkens dieses Tages verfüge ich, daß sämtliche Militärabteilungen und Einrichtungen in den Ortlichkeiten des Lodzer Generalbezirkskommandos diesen Tag nach folgendem Programm feierlich begehen: 1. Am 5. August haben in allen Kompanien, Batterien, Schwadronen und Aemtern Aufklärungsreferenten oder Abteilungsreferenten Vorträge über die Bedeutung des Jahrestages für den polnischen Soldaten abzuhalten. 2. Am 6. August finden früh Feldmessen oder Festgottesdienste statt und darauf ein Vorbeimarsch vor dem Kommandanten der Garnison. 3. Die Soldaten sind an diesem Tage vom Dienst zu befreien, ihre Nationen zu erhöhen und, soweit dies möglich ist, sind im Einvernehmen mit örtlichen Beratern, für die Soldaten Vergünstigungen zu veranlassen, wobei ihnen der freie Eintritt in die Theater, Kinos usw. zu gestatten ist.

gez.: Dinski,

General und Chef

des Lodzer Generalbezirkskommandos.

Für die Richtigkeit:

Der Chef des Stabes

gez. Ruchinka,

Oberstleutnant.

Strafe des 6. August. Zur Erinnerung des Jahrestages des Einmarsches der Legionen in Polen, beabsichtigt die Lodzer Stadverwaltung, die Venediktstraße in Straße des 6. August umzubenennen.

Eine Verfügung des Innenministers, die am 2. August ergangen ist, hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des Gesetzes betreffend der Sicherung der Ruhe und Ordnung im Staate, ordne ich für die Zeit von 3 Monaten, vom

stehende Beschränkung der bürgerlichen Rechte an: Es drohen: Verlust der Freiheit für die Dauer von nicht über 3 Monaten Personen, die durch ihre Tätigkeit, oder auch durch Vorbereitung zu solcher Tätigkeit, der Sicherheit des Staates oder der öffentlichen Ordnung schaden oder diese bedrohen; die Konfiskation oder das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, die die Sicherheit des Reiches oder die öffentliche Ordnung bedrohen; Revisionen und Durchsuchungen in Fällen, in denen dies die Rücksicht auf die Sicherheit des Staates oder die öffentliche Ordnung erfordert. Manifestationen, Umzüge und allen jeglichen Ansammlungen unter freiem Himmel, wie auch Versammlungen in geschlossenen Räumen, die nicht genehmigt sind, sind verboten.

In Sachen der Befreiung des Deutschen Gymnasiums von der Requisition

hatte sich eine Delegation, bestehend aus Vertretern des Vorstandes des Gymnasialvereins, der Eltern und der Lehrerschaft nach Warschau begeben. Die Delegation wurde von den Reichstagsabgeordneten Spickermann und Wolff geführt. Am Freitag empfing sie der Kriegsminister; es wurde ihm eine Denkschrift überreicht, in der auf die schweren Folgen hingewiesen wird, die die Besetzung des Gebäudes für das Gymnasium haben müßte, wenn es nicht zu Beginn des Schuljahres seinem ursprünglichen Zweck zur Verfügung stünde. Nach Durchsicht der Denkschrift und nach einer Aussprache mit der Delegation erklärte der Kriegsminister, sofort anordnen zu wollen, daß die Behörde in Lodz sich ein anderes Lokal für das Hospital suche. Eine Abschrift der Denkschrift wurde auch dem Unterrichtsminister überreicht. Letzterer versprach, das Gesuch zu befürworten.

Uebersis hat der Reichstag am Sonnabend (2. August) einen Dringlichkeitsantrag der Polnischen Nationalen Volkspartei angenommen, nach welchem Schulgebäude ohne dringende Notwendigkeit für Militärzwecke nicht requiriert werden dürfen.

Obiges berechtigt zu der Annahme, daß das Deutsche Gymnasium in kurzer Zeit wieder freigegeben werden wird.

Rettet die Kinder! Dem Komitee für die Landespendensammlung „Rettet die Kinder!“ das beim Lodzer Kreis-Hilfsausschuß gebildet wurde, haben sich Prälat Tymieniecki, Herr Porzyski, Juszkiewicz und Dobrucki als Mitglieder angeschlossen. Das Komitee nimmt demnächst seine Arbeit auf.

Tagung für Kinderpflege. Das unter der Obhut des Ministers für öffentliche Gesundheit stehende Zentralkomitee für Kinderpflege in Warschau organisiert eine allgemeine Zusammenkunft der Vertreter der Komitees für Kinderpflege, die in Polen bestehen. Die Zusammenkunft soll am 9. und 10. August in Warschau stattfinden.

Von der Kooperative. Der Delegierte für die Kooperative, A. Weiß, bittet uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: Die geehrte deutsche Lehrerschaft von Lodz kann ihre Lebensmittelfürsorge für Monat Juli Wulcanstr. 117 von 10 Uhr früh ab jeden Tag abholen.

Eintreffen des belgischen Konsuls. In Lodz ist der belgische Konsul Mi eingetroffen. Gestern konferierte er im Verein der Kaufleute und Industriellen, wo er erklärte, daß er von belgischen Rohstoffbesitzern bevollmächtigt sei, in der Angelegenheit der Zufuhr von Rohstoffen nach Lodz zu verhandeln. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß wenn erst die Verbindung hergestellt sein wird, die Rohstoffe in kürzester Zeit über Danzig in Lodz eintreffen werden.

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(90. Fortsetzung.)

Inzwischen setzte das Wägelchen seinen Weg durch den immer tiefer herabsinkenden Abend fort. Hannchen wickelte sich fest in das mitgenommene Tuch, denn der Sturm wehte so heftig, daß er ihr fast den Atem raubte.

So war sie denn herzlich froh, als die Lichter des Dorfes endlich in Sicht kamen und das Wägelchen bald darauf vor dem Hofe hielt.

Der alte Rohde hatte bereits in Sorge ihrer gewartet.

Jetzt führte er sie in die Wohnstube, wo er, nachdem sie das Kind zu Bett gebracht hatte, sich von ihr ausgiebig von Bachmann und der Muhme erzählen ließ.

„Ich war bereits ordentlich in Sorge um Dich“, sagte er während des Abendimbisses, den sie gemeinsam einnahmen. „Doch nur, wie der Sturm um das Gehöft heult und wie er an den Läden rüttelt. Wohl dem, der heute in warmer Stube unter sicherem Dache sitzt!“

„Wollt behüte, wenn heute irgendwo ein Feuer auslämt!“ sagte Hannchen mit einem ängstlichen Blick nach den Fensterläden, die der Sturmwind eben wieder klappen ließ. „Ich glaube sicher, das halbe Dorf würde dabei eingeäschert werden.“

„Wie kommst Du nur auf einen so schrecklichen Gedanken?“ meinte der Alte. „Ich habe übrigens ordentlich respektiert. Das Tor habe ich freilich offen lassen müssen, weil noch einige Knechte und Mägde auf dem Tanzboden sind. Bevor ich schlafen gehe, sehe ich aber noch einmal nach.“

Persönliches. Gestern trug der Oberkommandant der Staatspolizei, Herr Dentschel, in Lodz ein. Um 2 Uhr nachmittags hielt der Oberkommandant vor dem Gebäude des Polizeipräsidiums eine Parade der Polizei ab.

Der Streit auf den elektrischen Zufuhrbahnen ist noch nicht beigelegt. Um die Forderungen der Angestellten berücksichtigen zu können, will, wie bereits erwähnt, die Verwaltung der Bahn den Tarif erhöhen, was jedoch von der Genehmigung des Ministeriums abhängt. Gestern begab sich der Direktor der Bahn, Ing. Gerlich, und eine Delegation des Verbandes der Zufuhrbahner in dieser Angelegenheit nach Warschau. Wie wir hören, sind Aussichten vorhanden, daß der Streit in den nächsten Tagen ein Ende nehmen und der Verkehr aufgenommen werden wird. Insgesamt beteiligen sich gegen 300 Angestellte der Zufuhrbahnen am Ausstand.

Die Forderungen der Krankenhausangestellten bewilligt. In der letzten Sitzung der Gesundheitsdeputation wurde beschlossen die wirtschaftlichen Forderungen der Angestellten, der Krankenhäuser zu berücksichtigen.

Die Hauswächter verlangen 100 Proz. Gehaltssteigerung. Vorgestern vormittag fand im Wiener Saale in der Poludniowastraße eine Versammlung der Hauswächter statt, in der über die Besserung der wirtschaftlichen Lage beraten wurde. Es wurde beschlossen neue Forderungen um Erhöhung des Lohns um 100 Proz. zu stellen. Die Forderungen sollen den Verwaltungen der Lodzer Hausbesitzervereine vorgelegt werden.

Wer besitzt Kartoffelquittungen? Die Verpflegungsdeputation der Stadt Lodz fordert sämtliche Besitzer von uneingelösten Quittungen zum Empfang von alten Kartoffeln auf, bis zum 10. August in der Kartoffelabteilung des Magistrats (Schalter 9) Sebniastraße 16, zwecks Zuzahlung des Unterschiedes zwischen den Preisen der alten und den Frühkartoffeln zu erscheinen. Die neue Quittung wird zum Empfang von Frühkartoffeln berechtigen. Nach dem 10. August werden die alten Quittungen ungültig sein.

Verbotener Geldhandel. Im Tore des Hauses 23 in der Petrikauer Straße wurde ein gewisser J. Schmielki angetroffen, der mit Geld handelte. Im Kommissariat wurden ihm 5600 Kronen, 4000 Duma- und 2014 Zarenrubel, 879 polnische Mark und 600 deutsche Mark abgenommen. Ein zweiter Geldhändler der sich J. Fein nannte, wurde im Tore des Hauses 20 in der Petrikauer Straße festgenommen. Ihm wurden 120 Rbl. in Gold abgenommen.

250 000 Mark beschlagnahmt. Wir lesen in einem hiesigen polnischen Blatte: Vorgesestern nacht wurde in dem um 12 Uhr 20 Minuten von Lodz nach Koluschki abgehenden Zuge ein gewisser J. Szczepinski verhaftet, der drei Körbe bei sich hatte, welche 250 000 Mark in deutschen Zweimarkscheinen enthielten. Dieses Geld soll aus der polnischen Landesbankkassette stammen.

Zum Beweis dafür wies Szczepinski ein Dokument vor, wonach der Lodzer Wechselstubenbesitzer Jilipowski dieses Geld von der genannten Kasse erhalten hat. Szczepinski hatte noch zwei Gefährten bei sich, denen es zu entfliehen gelang.

Nach der Verhaftung Szczepinskis übergab die Gen darmerie die Angelegenheit der Bahnpolizei.

Vom Dache gestürzt. Gestern stürzte der Dachdecker und Klempnermeister Herr Karl Zell bei der Verteilung von Arbeit vom Dache des Hauses Poludniowastraße 22 und trug allgemeine Verletzungen des Körpers davon. Im besinnungslosen Zustande wurde er in das Hospital in der Drewnowastraße gebracht.

Der alte Rohde saß noch ein Weilchen mit seiner Schwiegervaterin zusammen.

Dann las er einen Abschnitt aus der Bibel vor.

Hannchen hörte andächtig zu.

Leise wiederholte sie das „Amen“, worauf sie mit einem herzlichen „Gute Nacht!“ ihr Licht entzündete und sich zurückzog.

Sie fand nicht so bald den Schlaf, denn der Besuch bei dem Vater hatte ihre Sinne aufgeregt.

Etwa eine Stunde später vernahm sie die Schritte des Schwiegervaters, der mit einer Laterne über den Hof ging und das große Tor verschloß.

Bald darauf verwirrten sich ihre Sinne.

Sie schlief ein und träumte.

Es war am Weihnachtsabend.

Sie selbst saß mit der Muhme und dem Vater in dem Hinterzimmer.

Hermann aber befand sich in der Vorderstube.

Er wollte es sich nicht nehmen lassen, sein Hannchen zu überraschen und ihr selbst den Weihnachtsbaum anzubringen.

Dann — in der sprunghaften Weise des Traumlebens — war plötzlich ihr kleiner Heinrich bei ihr.

Er war aber älter, als in Wirklichkeit.

In seinen großen, braunen Augen leuchtete die Weihnachtsfreude.

Er lachte sie an und streckte in Sehnsucht die Arme nach der Tür aus, hinter welcher der Vater für die Mutter und ihn die köstlichsten Dinge auf dem Gabentische ausbreitete.

Sie und die Muhme hatten alle Mäße, die Ungeduld des Kleinen zu zügeln.

Jhr Vater aber nahm ihn auf die Knie und ließ ihn reiten, wie er es heute nachmittag getan.

Verhaftete Diebe. Der Wächter des Hauses Nr. 7 in der Allee des ersten Mai zeigte die Polizei davon in Kenntnis, daß sich in seiner Wohnung Diebe befinden. Die abgehandelte Patrouille verhaftete drei Diebe, bei denen Dietriche, Bohrer und 2 Körbe für die Beute vorgefunden wurden. Alle drei waren längst polizeilich gesucht.

Für die Abgebrannten in der Lesznostraße 58

sind uns nachstehende Gaben übermittelt worden:
Von Herrn Adolf Heilmann . . . M. 4.—
von Herrn Josef Richard Seinel . . . 22.—
Zusammen M. 26.—

Weitere freundliche Gaben werden gern weitergeleitet werden.

Aus der Geschäftswelt.

Geschäftsverlegung. Am 1. August wurde die Konditorei von E. Heidrich u. Komp. aus dem Hause Przejazdstr. 12 nach der Petrikauer Straße 193 (Ecke Karola) verlegt. Die Konditorei ist modern eingerichtet.

Vereine u. Versammlungen.

Im Lodzer Sport- und Turn-Verein fand am Sonnabend abend um 8 Uhr unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn Karl Job die übliche Monatsfeier statt, zu der sich 80 Mitglieder eingefunden hatten. Herr Job und der zweite Vorsitzende Herr Pohl erstatteten Bericht über den jetzigen Stand des geplanten Anlaufs der Turnhalle, aus welchem hervorgeht, daß der endgültige Abschluß des Anlaufs aus unvorhergesehenen Gründen noch bis auf weiteres verschoben werden muß. Herr Przejak beantragte die Veranstaltung mehrerer Ausflüge, was angenommen wurde. Ferner beantragte dasselbe Mitglied, einzelnen Mitgliedern oder deren Familien, die in äußerst kritische Verhältnisse geraten sind, materielle Unterstützung angedeihen zu lassen, daß man zu diesem Zweck einen speziellen Fond bilden und hierzu 10 Proz. vom Reingewinn der von dem Verein veranstalteten Festlichkeiten verwenden, sowie auch freiwillige Spenden ausbringen solle. Dieser Antrag wurde gleichfalls angenommen. Im Zusammenhang mit diesem Beschluß wurde eine aus den Herren Gustav Wenzel, Oskar Güttler und Ludwig Jäger bestehende Kommission gewählt, die sich mit dem Nachweis von Stellungen für arbeitslose Mitglieder befassen soll. Die Anwesenden beschlossen, die von dem Bildungsverein „Swiatlo“ dem Lodzer Sport- und Turnverein für die leihweise Ueberlassung von Turngeräten zu einem Gartenfest gespendeten 40 Mark für den erwähnten Fond zu verwenden. Es wurde unter den Anwesenden eine Spendenammlung für diesen Fond veranstaltet, die 165 Mark ergab. Weitere Spenden werden vom Vorsitzenden Herrn Karl Job, Lergowastraße 51, entgegengenommen. Auf Vorschlag des Herrn Rafchner wurde beschlossen, einen zweiten Hauswirt für den Verein zu wählen. Als solcher wurde Herr Adolf Pohl berufen. Sodann wurden 20 Kandidaten als Mitglieder in den Verein aufgenommen. Nach Besprechung verschiedener innerer Angelegenheiten wurde die Sitzung um 11 Uhr mit einem kräftigen „Gut Heil!“ geschlossen.

Im Radogoszger Turnverein fand am Sonnabend abend um 9 Uhr die übliche Monatsfeier der Mitglieder statt. Die Sitzung war zahlreich besucht und wurde vom Vorsitzenden Herrn Eduard Kaiser geleitet. Es wurde beschlossen, daß der Verein sich am dem 10. August d. J. in Konstantynow zu veranstaltenden großen Preisturnfeste beteiligen soll. Als Schiedsrichter des Vereins zu diesem Fest wurden die Herren

Ludwig, Kunkel und Jakowewski und für den Rechnungsausschuß Herr Krenz berufen. Auf Antrag des Herrn Ludwig wurde beschlossen, das 15jährige Jubiläum des Vereins, das auf den 7. August d. J. fällt, festlich zu begehen. Nach Entgegennahme der Mitgliedsbeiträge und Besprechung verschiedener innerer Angelegenheiten wurde die Sitzung um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen.

Der evang. luth. Jünglingsverein der St. Trinitatisgemeinde hält heute um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends im Vereinslokale seine übliche Monatsfeier ab. Da auf der Tagesordnung sehr wichtige Fragen stehen, werden die Mitglieder um pünktliches Erscheinen höflichst ersucht.

Versammlung ehemaliger Eisenbahner. Am Donnerstag, den 7. August, nachmittags um 3 Uhr, findet in der Mischstraße 64 eine Versammlung der ehemaligen Eisenbahner statt. Wichtige Angelegenheiten liegen zur Beratung vor.

Sport.

„Touring-Club“ und „Polonia“. Das am vergangenen Sonntag ausgetragene Wettspiel zwischen dem „Touring-Club“ und der besten Warschauer Elf „Polonia“ war ohne Zweifel das größte sportliche Ereignis in dieser Saison. Die Gäste, die uns aus der vorigen Spielzeit dank ihrem vorzüglichen und feindurchdrachten Spiel bekannt sind, enttäuschten auch diesmal nicht. Was sie uns boten, war Klasse. Wenn sie dennoch unterlagen, so ist das zum Teil der geraden heroischen Spielweise der Lodzer Verteidigung zuzuschreiben, zum Teil auch dem Umstande, daß das Resultat eben nicht immer das Stärkeverhältnis ausdrückt. Denn die Gäste waren den Lodzern in jeder Beziehung ebenbürtig, die Kombination ihrer Stürmer unverhältnismäßig besser, von dem ersten Anstoß ihrer Läufer schon ganz zu schweigen. Bei den Touristen glänzte Stencel und das ruhige, aber sichere Spiel Baumgartels. Punkt 5 Uhr piff Herr Fischer das Spiel an. Ein Durchbruch Löwensteins und Hermanns fandet in der dritten Minute ein. Das kam scheinbar den Gästen unerwartet, denn nun begannen sie ihrerseits das Tor der Lodzer zu bedrängen, was etwa 20 Minuten anhielt und ihnen auch in Resultat das gleichziehende Tor brachte. Nun reihen die Lodzer an und, nachdem viele ihrer Angriffe erfolglos blieben, gelingt es Marcjewski etwa in der 46. Minute, das zweite Goal zu treten. In der zweiten Halbzeit fehlten die Gäste ihr letztes dran, um das Spiel zu ihren Gunsten zu wenden, doch blieben all ihre Bemühungen erfolglos, sie mußten mit ansehen, wie ihnen das dritte und vom „Eiser“ das vierte Tor getreten wurde. Kurz vor Abpfiff geschah eine Unvorsichtigkeit Stencels und der Lodzer Torhüter mußte als Strafe zum zweiten Mal das Leder aus seinem Netze holen. Somit endete das Spiel mit 4:2. Es könnte die Elf der Touristen, in deren Reihen die Elite der Lodzer Fußballer spielt, Revanche nehmen für das in der vergangenen Spielfaison verlorene Gesellschaftsspiel.

Zuschriften aus dem Sejerfreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Danksgiving.

Aus Anlaß der unter so schwierigen Verhältnissen veranstalteten und trotzdem so gut gelungenen Feier des 40jährigen Bestehens unseres Vereins können wir nicht umbin, allen Damen und Herren, die bei der Veranstaltung des Festes direkt und indirekt mitgewirkt haben, den vielen Festteilnehmern, die trotz des Nichtverkehrs der elektrischen Fernbahn auch so zahlreich aus den

Da jauchzte der Kleine vor Vergnügen. Und nun, — horch!

Die Klingel tönte! — Die Türen flogen auf. Auf der Schwelle stand Hermann mit strahlendem Gesichte.

Hinter ihm aber — — War das ein Glanz!

Tausende von Kerzen brannten an dem Baume, der durch die offene Decke schielte bis zu dem nächtlich dunklen Himmel mit seinen still funkelnden Sternen reichte.

Und immer zahlreicher wurden die Kerzen, immer heller der Glanz, immer lauter das Jauchzen des Kindes, bis —

Hannchen fuhr erschrocken aus ihren Kissen empor.

Das war kein Traum mehr!

Die Stimme des Kindes war wirklich an ihr Ohr gedrungen.

Es weinte, und als Hannchen die Augen völlig öffnete, sprang sie mit einem Schrei aus ihrem Bette.

Das ganze Zimmer war in Glut und Lodernden, taghellen Lichtes gebadet.

Zu den letzten Gästen, die den Tanzboden bei Vater Nitsche verließen, gehörten die schwarze Berta und der lange Lorenz.

Sie waren beide von den reichlich genossenen geistigen Getränken und vom Tanz ergriff.

Eng einander geschmiegt, jeder den Arm um die Gestalt des anderen geschlungen, traten sie den Heimweg an.

Die Magd lachte unverständliches Zeug durcheinander und lachte nach Art Trunkener ohne jeden Anlaß vor sich hin.

Der Knecht verhielt sich ziemlich schweigsam. Der Sturm, der ihnen entgegenblies und an ihren Gewändern zerrte, machte es ohnedies schwer, sich zu verständigen.

Er freute sich im Stillen des Triumphes, den er über Wenzel Stagurra davongetragen hatte.

Im übrigen machte er sich nicht allzu viel aus der schwarzen Berta, die sich immer schwerer an seinen Arm hing.

Ihr freches Wesen, das sich immer unverschämter zeigte, ließ ihn allmählich ab.

Auf dem Schützenhofe sagten sie sich „Gute Nacht!“

Die Gebäude auf dem Schützenhofe waren derartig angeordnet, daß das Wohnhaus in der Mitte lag, während das Hofgebäude in zwei langgestreckten, einstöckigen Gebäuden rechts und links vom Wohnhaus schloß.

Links hausten die Knechte, rechts die Mägde. Der lange Lorenz mußte sich herniederbücken, als er die Magd zum Abschiede küßte.

„Du bist ein Prachtkind, Langer“, lachte sie dabei. „Wie Du es dem Wenzel ausgemerzt hast, daß wir rein zum Totschlagen. Hole der Kuckuck den Polaken!“

„Aber Du hast ihn doch einst lieb gehabt?“ fragte der lange Lorenz.

Es war nicht Eifersucht, was ihm diese Frage einfiel.

Er ärgerte sich im Stillen über die lieblose Gesinnung der Magd, zumal Wenzel doch nur um ihre Willen die heutigen Mißhandlungen davongetragen hatte.

Die Magd lachte frech auf.

Fortsetzung folgt.

na imię Olgi Paprockiej, Kam.
na 22. 1

Sonntag, nachmittag 7½ Uhr, verschied nach langem schweren Leiden mein innig-
geliebter Gatte, unser guter Vater, mein lieber Sohn, Onkel und Onkelin

Emil Tomm

im Alter von 45 Jahren.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet heute, Dienstag, den 5. d. M., um
3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Panisstraße 99 aus, auf dem alten ev. Friedhofe statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

1908



Heute Premiere!

Der erste Monumentalfilm aus dem neuesten Zyklus der großen italien. Fabrik „ALCALE-FILM ROMA“

„Die Frau ohne Zukunft“

Großes Drama in 7 Akten (2500 Meter) aus dem Leben einer Frau als Mutter und einer Frau als Geliebte.
In den Hauptrollen: der heute auf den italienischen Bühnen populärste Bühnenstern und prämierte Schönheit **Leda Gys** und **Mario Bonnard** Liebhaber vom Theater „Scala“.

Anfang der Vorstellung: punkt 5 Uhr nachmittags, Sonntags um 3 Uhr nachmittags, abends um 9½ Uhr.

1914

Kino „POLONIA“

Konstantiner Str. 16

Konstantiner Str. 16.

Der größte Schlager der Gegenwart!

Circus Wolfsohn

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Büro proß i zażaleń,

Łódź, Piotrkowska Nr. 90, R. WALCZYŃSKI
długoletni pracownik administracji i sądownictwa, obeznany ze sprawa-
mi adm.-policyjnymi. Opracowania, prośby o przyjęcie w poczet
obywateli Rzeczypospolitej Polskiej, sprzeciwy na osady na karne
Policji, Zarządu Skarbowego i t.p. Wypełnia się formularze na
paszporty zagraniczne. Załatwia prędko i dokładnie.

1875

Gros-Späne Marke „Neptun“

sind wieder da. Seit Jahren bewährtes Waschmittel für Blusen,
Gardinen und Handarbeiten aus Seide, Tüll und zartfarbenen Stoffen.
General-Betrieb **Arno Dietel**, Łódź, Petrikauer
durch die Drogerie, Straße 157

Kaufe

Garten-Garderobe, Pelze, Wäsche,
Teppiche, Karolul, Lombardquitt-
tunen. Zahle die höchsten Preise.
Bulganita 43, B. 6. 1882

Bekanntmachung.

Hierdurch teilen wir dem geehrten Publikum mit, daß meine

Konditorei

von der Arzejazd-Strasse Nr. 12 nach meinem neuen Lokal an
der Petrikauer Strasse Nr. 193 (Ecke der Karola-Strasse)
übertragen worden ist.

Indem ich mich dem geehrten Publikum empfehle, zeichne ich
mit Hochachtung
E. Heidrich & Komp.

Geltene Gelegenheit!

Eine hochherrschastliche, wenig benützte
Wohnungs-Einrichtung,
bestehend aus:

**Herren-Wohnzimmer,
Speisezimmer,
Salon**

nebst Teppichen, Blüthnerflügel, Bildern,
Kronleuchtern, Entree, Treppenhause und
Solitennamenbleimantel im Ganzen oder geteilt,
verkauft per 1. Oktober, event. auch früher, sehr
preiswert das

1908

1908

1908

Agentur- und Kommissionshaus

„DAK“

147

Petrikauer Strasse

147

Alee-Saaten

Futter-Rüben-Samen

läuft und verkauft

M. Molde, Dirschau.

1907

Kränze

geschmackvoll und billig
liefert
das Blumen-Geschäft
Główna-Strasse Nr. 2.



Allerbeste schwedische
Milchenträgmungs-Maschine

„DIABOLO“

40—500 Liter Stundeleistung

S. JAKUBOWITZ

Warschau,

Zelazna-Brama Nr. 6,

Filiale: 1910

Lublin, Krak. Przedm. 51.

Fenster-Glas

ROH- und DRAHT-GLAS

für Dach-Verglasungen usw.

T. HANELT, Baumaterialien und Bauglas.

Waka-Strasse 12.

Gastspiele des Artistischen Kabarets mit R. Gierasieński im „SCALA-THEATER“

Dienstag, den 5., Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. August d. J., um 7 und 9 Uhr abends:

Neue zuengagierte Kräfte: **Kaciorowski**, Kompletsänger.

Lola Patroni (neue Kuplets) **Buska** (Opernsängerin) **Świdorska** (Lieder-Sängerin) **Kamińska** (meist. Tanz.)

Czardas-Tanz **Morawska, Blancard**, — **Großes Ballett**, ausgeführt von **Kamińska, Morawska, Blancard**. — **Nymphen-Tanz**.

Billetvorverkauf in der Theaterkasse von 11—1 und von 5—10 Uhr abends.

Ballettmeister **Blancard**. — Kapellmeister **Gieniewicz**.

1915

„GRAND-KINO“

Zum ersten Male in Łódź!

Der weltberühmte Künstler und schönste Römer

Tulio Carminati

in dem fünf-
aktigen Drama

„Ach, dieser Thron!“

Außer Programm:

„Vom Flusse Piave bis zur befreiten Udine“

aktuelle Aufnahme aus dem europäischen
Kriege an der italienischen Front.

Beginn der ersten Vorstellung um 6 Uhr nachmittags, der letzten um 9½ Uhr abends.

1918

Petrikauer Straße 72

Petrikauer Straße 72